

Spielzeit 2020/2021
WOVON LEBT DER MENSCH?

SEPTEMBER

OKTOBER



SEPTEMBER / OKTOBER 2020

MUSIKTHEATER

GROßES HAUS

Die Zauberflöte

Große Oper in zwei Aufzügen
von Wolfgang Amadeus Mozart
Text von Emanuel Schikaneder
Konzertante Aufführung

[Premiere Donnerstag, 17. September 2020, 19.30 Uhr](#)

Die Dreigroschenoper

Ein Stück mit Musik in einem Vorspiel
und acht Bildern von Bertolt Brecht
Musik von Kurt Weill
Konzertante Aufführung

[Premiere Freitag, 16. Oktober 2020, 19.30 Uhr](#)

PODIUM

Die Försterchristl

Operette in drei Akten von Georg Jarno
auf einen Text von Bernhard Buchbinder
In einer Fassung für die Mayrchristel
und vokale Betastung

[Premiere Freitag, 18. September 2020, 19.30 Uhr](#)

TANZTHEATER

GROßES HAUS

Das Schweigen der Männer/ Klaus geht raus

Tanztheater von Reiner Feistel
[Uraufführung Donnerstag, 22. Oktober 2020, 19.30 Uhr](#)

*Alle Produktionen werden unter Berücksichtigung
der Hygiene- und Abstandsregeln realisiert*

SCHAUSPIEL

GROßES HAUS

Warten auf Godot

Schauspiel von Samuel Beckett
aus dem Französischen von Elmar Tophoven
[Premiere Samstag, 26. September 2020, 19 Uhr](#)

Der Fiskus

Schauspiel von Felicia Zeller
[Premiere Donnerstag, 1. Oktober 2020, 19.30 Uhr](#)

PODIUM

All das Schöne

Schauspiel von Duncan Macmillan
Deutsch von Corinna Brocher
[Premiere Freitag, 2. Oktober 2020, 19.30 Uhr](#)

JUNGES THEATER ULM

FOYER DES THEATERS ULM / PODIUM

Die Zweite Prinzessin

Kinderstück für Kinder ab 4
von Gertrud Pigor
[Premiere Sonntag, 27. September 2020, 11 Uhr,](#)
Oberes Foyer

Pink Guerilla

Schauspiel von Daniel Ratthei
[Uraufführung Freitag, 23. Oktober 2020, 19.30 Uhr,](#)
Podium

PHILHARMONISCHES KONZERT

GROßES HAUS

Kleines Beethoven-Jubiläumsjahr- Corona-Konzert

Dienstag, 6. Oktober 2020, 20 Uhr
Mittwoch, 7. Oktober 2020, 20 Uhr

Die Zauberflöte

Große Oper in zwei Aufzügen
von Wolfgang Amadeus Mozart
Text von Emanuel Schikaneder
Konzertante Aufführung

Premiere Donnerstag, 17. September 2020, 19.30 Uhr

Die Königin der Nacht entsendet Prinz Tamino, um ihre Tochter Pamina aus den Fängen des mächtigen Sarastro zu befreien. Doch nicht alles ist so klar in Gut und Böse getrennt, wie es zu Beginn scheint. Begleitet wird der Prinz vom Vogelfänger Papageno, der seine ganz eigene Sicht auf den Lauf der Dinge pflegt. Aus dem Abenteuer wird immer mehr eine Suche nach dem eigenen Selbst. Und sie fordert unnachgiebig ein, genau hinzusehen, um Verborgenes an die Oberfläche zu holen.

Wolfgang Amadeus Mozarts und Emanuel Schikaneders »Zauberflöte« fasziniert seit ihrer Uraufführung 1791 das Publikum in aller Welt. Sie ist im besten Sinne eine Oper für die ganze Familie. Wo Kinderaugen und -ohren die märchenhaft fantastischen Elemente des Wiener Zaubertheaters und die unverstellte Komik eines Papageno unmittelbar begreifen, gibt diese Große Oper auch den Erwachsenen ihre Rätsel auf — umhüllt und durchdrungen von Mozarts magischen Klängen, die immer wieder nicht von dieser Welt scheinen.

Musikalische Leitung **GMD Timo Handschuh**
Opernensemble und Opernchor des Theaters Ulm
Das Philharmonische Orchester der Stadt Ulm

Die Dreigroschenoper

Ein Stück mit Musik in einem Vorspiel und acht Bildern
von Bertolt Brecht
Musik von Kurt Weill
Konzertante Aufführung

Premiere Freitag, 16. Oktober 2020, 19.30 Uhr

Die große Moritat vom verfolgten und noch am Galgen begnadigten Ganoven Mackie Messer zeichnet mit grobem Strich und grotesken Charakteren aus Geschäfts- und Unterwelt, Justiz und Rotlichtmilieu ein bürgerliches Gesellschaftspanorama als Sinnbild der »Unzulänglichkeit menschlichen Strebens«. Der ausgebuffte Gangster Macheath heiratet Polly Peachum, natürlich ohne Einverständniserklärung ihrer Eltern. Das lassen Peachums, Betreiber eines florierenden Bettlerbetriebs, nicht auf sich sitzen. Sie sind Mackie in Sachen Skrupellosigkeit mindestens ebenbürtig und erpressen den Polizeichef, der den ungewollten Schwiegersohn zur Strecke bringen soll. Mackies Schicksal scheint besiegelt. Doch vergeht Unkraut so schnell?

Seit 1928 ist Mackie Messer einer der berühmtesten Vorzeigehalunken, und die eingängige Musik Kurt Weills ist daran nicht unschuldig. Bertolt Brecht erstellte vom Erfolgsstück mit einprägsamen Gassenhauern und spöttisch-ironischen Texte selbst eine konzertante Fassung mit Erzähler, und auch in dieser setzen sich die markanten Aussagen und Kompositionen in jedermanns Ohr fest: »Denn der Haifisch, der hat Zähne ...«

Musikalische Leitung **Joo Kraus**
Mit Mitgliedern des Schauspiel- und Musiktheaterensembles sowie dem Chor des Theaters Ulm

Die Försterchristl

Operette in drei Akten von Georg Jarno
auf einen Text von Bernhard Buchbinder
In einer Fassung für die Mayrchristel
und vokale Betastung

Premiere Freitag, 18. September 2020, 19.30 Uhr

Liebe macht nicht immer glücklich! Hätte die Försterchristl die »Sissy«-Filme gesehen, dann hätte sie gewusst, dass man sich nicht problemlos in einen Kaiser verlieben kann. Allerdings wären wir dann auch um eine turbulente Operette ärmer, denn die Christl hat nicht die leiseste Ahnung, dass der schöne Unbekannte im Wald der Kaiser Franz Joseph II. ist. Und so kämpft die resolute Flinten-Fachfrau in ihrem Forsthaus nahe der ungarischen Grenze heldenhaft um das Leben des Deserteurs Földessy, singt beschwingte Duette mit dem Schneider Walperl und denkt doch nur an den »lieben Herrn Kaiser«.

Georg Jarnos Operette »Die Försterchristl« wurde trotz mehrerer Verfilmungen des Stoffes in den letzten sechzig Jahren zu Recht vernachlässigt. Im Sommer 2011 war ihre vergnügliche Wiederbelebung durch Christel Mayr und Benjamin Künzel in der Podium.bar zu erleben. Nun kehrt das verkannte Meisterwerk zwischen Heimatfilm und Trachtenverein zurück ins Podium — mit all den verschrobenen und herzerwärmenden Gestalten von der Försterchristl bis hin zur Zigeunerminka und vor allem mit der nötigen Bescheidenheit: »Gebt mir die Geigen der ganzen Welt!«

Musikalische Leitung & Inszenierung **Benjamin Künzel**
Mit **Christel Mayr und Benjamin Künzel**

Das Schweigen der Männer / Klaus geht raus

Tanztheater von Reiner Feistel

Uraufführung Donnerstag, 22. Oktober 2020, 19.30 Uhr

Ein Mann, ein Sofa: Klaus (Couch-Potato, leidenschaftlicher Jogginghosen-Träger und Single) liebt entspannte Abende vor dem Fernseher. Schließlich ist nicht jedermann zu einem James Bond mit Superkräften geboren! Doch was tun, wenn das schlechte Gewissen anklopft: Soll das etwa schon alles gewesen sein im Leben?

Mit zärtlichem und augenzwinkerndem Blick stellt Reiner Feistels Tanztheater »Das Schweigen der Männer« die großen Fragen des (Mann-)Seins. Zwischen Bergen klappernden Leerguts, gähnender Ödnis im Kühlschrankschrank und Cyber-Assistentin »Alexa«, die sogar die Kontrolle über das TV-Programm übernommen hat, flimmern gut versteckte Träume und Sehnsüchte in Klaus auf: Man könnte in die Welt gehen, man könnte lieben. Soll Klaus aufstehen, die Welt wagen? Eines ist sicher: Die Realität ist überraschend, aufregend, Angst machend und Hoffnung gebend. Klaus macht sich auf den Weg: aus dem Kokon des Wohnzimmers zu echten Begegnungen.

Bereits in der vergangenen Spielzeit eroberte Klaus, der Mann von nebenan, die Herzen des Ulmer Tanz-Publikums. Erleben Sie, wie die Tanz-Compagnie die unterhaltsame, charmante Geschichte von Klaus zum Leben erweckt, nun in einer erweiterten Version mit einem brandneuen zweiten Teil: Klaus geht raus!

Inszenierung & Choreografie **Reiner Feistel**
Mit der **Tanzcompagnie**

Warten auf Godot

Schauspiel von Samuel Beckett
aus dem Französischen von Elmar Tophoven

Premiere Samstag, 26. September 2020, 19 Uhr

Wer Godot ist, das wissen die beiden lädierten Obdachlosen Estragon und Wladimir nicht. Sicher ist nur, dass sie auf ihn warten müssen. Beide versuchen, wiewohl von Gebrechen geplagt, miteinander das Ausharren zu ertragen, so gut es geht, der eine eher rational, der andere impulsiv. Das Warten verbindet sie und gibt ihnen eine vage Sicherheit in einer Welt, in der es kaum mehr lohnende Aussichten und Glücksverheißungen gibt, nur die sich schier endlos dehrende Zeit, bis vielleicht Godot erscheint. Dessen Kommen kündigt ihnen ein Bote mehrfach an, aber diese Vorausagen scheinen nicht verlässlich. Und die einzigen anderen Menschen, die ihnen während ihres Ausharens außerdem begegnen, können, was Godot betrifft, gar keine Auskunft geben: Der ist kein Begriff für Pozzo und Lucky, die sich — ähnlich wie Estragon und Wladimir — offenbar nur durch ein eigenes tragikomisches Abhängigkeitsverhältnis am Leben halten.

Was ist zu erhoffen, zu erwarten, wird jener oft beschworene Godot eine existentielle Wende, neue Orientierung ermöglichen? Wir erfahren es ebensowenig wie die beiden wartenden Landstreicher. Aber durch deren anrührende Gemeinschaft wird deutlich, dass — wie es der Philosoph Günther Anders als Qualität von Becketts berühmtestem Theatertext beschrieb — »Wärme wichtiger ist als Sinn; und daß es nicht der Metaphysiker ist, der das letzte Wort behalten darf, sondern nur der Menschenfreund.«

Inszenierung **Jasper Brandis**
Mit **Gunther Nickles, Frank Röder,**
Markus Hottgenroth, Stephan Clemens

Der Fiskus

Schauspiel von Felicia Zeller

Premiere Donnerstag, 1. Oktober 2020, 19.30 Uhr

Nur zu wenigen Behörden hat jeder entsprechend registrierte und nummerierte Bundesbürger einen solch lebenslangen regelmäßigen Kontakt wie zum Finanzamt. Denn die Steuerpflicht kennt keine Ausnahmen, oder etwa doch? Manche Abgabepflichtigen vertreten eine eher legere Einstellung zum geltenden Recht, andere suchen akribisch und mit hohem Aufwand nach sogenannten legalen Steuerschlupflöchern. Und in beiden Fällen ergeben sich fast zwangsläufig nervenaufreibende Scharmützel zwischen den zur Einkommensteuer Veranlagten, ihren Beratern, Anwälten, Gerichten und den Angestellten im Finanzamt. Das dort die Stimmung eher angespannt ist, liegt aber in Felicia Zellers scharfzüngigem und grotesk zugespitztem Behördenporträt nicht allein am Alltagsärger über diverse Droh- und Beschwerdeschreiben, unsachgemäß ausgefüllte Formulare und unzureichende Belege, sondern auch an Zwistigkeiten innerhalb der Belegschaft. Bei der letzten Beförderung wurde nicht die erfahrenste Kollegin berücksichtigt, die ja gerade jetzt einem dubiosen Betrug mit CumEx-Papieren auf der Spur ist, vielmehr eine jüngere Konkurrentin, die nicht nur in Sachen Besoldungs-Aufstieg so findig wie fies kalkulierend vorgeht. Finanzbeamte sind eben auch nur Menschen und nicht unbedingt korrekter als der gemeine Steuersünder in jedem von uns.

Inszenierung **Jessica Sonia Cremer**
Mit **Marie Luisa Kerkhoff, Christel Mayr,**
Alexandra Ostapenko, Benedikt Paulun, Tini Prüfert

All das Schöne

Schauspiel von Duncan Macmillan
Deutsch von Corinna Brocher

Premiere Freitag, 2. Oktober 2020, 19.30 Uhr

Wie halte ich meine eigene Mutter davon ab, sich umzubringen? Seit Jahren versucht ein junger Mann, deren Depression mit einer Liste all der Dinge zu lindern, für die es sich zu leben lohnt. Beginnend mit Einträgen wie »Eiscreme« oder »länger aufbleiben dürfen als sonst«, begleitet ihn diese Aufzählung auf dem Weg zum Erwachsenwerden, wenn er den »Klang von Vinyl Schallplatten« zu schätzen lernt oder den Zustand, mit jemandem so vertraut zu sein, »dass man ihn nachgucken lässt, ob man Brokkoli-Reste zwischen den Zähnen hat«.

Wie diese Liste zum Dokument der Wechselspiele des eigenen Daseins wird, eine rettende Option, mit einer psychischen Erkrankung zurechtzukommen, erzählt Duncan Macmillan in seinem 2013 uraufgeführten Monolog »hinreißend, herzergreifend und gänzlich unsentimental«, es ist — so »The Guardian« — »ein umwerfend komisches Stück über Depression — und womöglich eines der komischsten Stücke überhaupt«.

Inszenierung **Maurizio Micksch**
Mit **Björn Ingmar Böske**

Die Zweite Prinzessin

Kinderstück für Kinder ab 4 von Gertrud Pigor

Premiere Sonntag, 27. September 2020, 11 Uhr

»Zweite sein ist so was von undankbar« — klar, da hat die Prinzessin recht. Denn egal wo, ob in der Schule oder beim Sport: die Erste hat der Zweiten immer etwas voraus. Und so ist es auch in der Familie. Die große Schwester darf länger fernsehen und unbeaufsichtigt spielen. Das ist bei Hofe nicht anders als bei »normalen« Leuten. Und nun hat die Große auch noch Geburtstag ...

Diese Benachteiligung ist unerträglich und muss aufhören, findet die »zweite« Prinzessin und sie lässt sich dafür einiges einfallen. Dass sie in der Wahl ihrer Mittel nicht gerade zimperlich ist, bringt sie aber zusätzlich in die Bredouille. Ob es trotz einiger fieser Einfälle dennoch zu einer Versöhnung kommt? Mit viel Ironie erzählt Gertrud Pigors Stück von den großen Nöten kleiner Geschwister.

Inszenierung **Charlotte Van Kerckhoven**
Mit **Stephanie Pardula**

Pink Guerilla

Schauspiel von Daniel Ratthei

Uraufführung Freitag, 23. Oktober 2020, 19.30 Uhr

In diesem Monolog geht es um eine junge Frau, die aus Empörung über eine Vergewaltigung ein Video auf YouTube hochlädt und sich mit ihren Meinungsäußerungen immer weiter ins rechte Spektrum bewegt. Ihre Themen sind vornehmlich sexuelle Gewalt von Migranten, Ablehnung des Islam, Stärkung der Familie und Kritik an feministischen Ideen. Doch mit wachsender Aufmerksamkeit nimmt das Aufnehmen und Hochladen neuer Videos nicht nur zunehmend Platz in ihrem Privatleben ein, sie muss sich auch immer häufiger medialen und realen Anfeindungen stellen ...

Nach »Jihad Baby!« verarbeitet Daniel Ratthei aktuelle gesellschaftliche Themen erneut in einer wirklichkeitsnahen, packenden Geschichte. Die Produktion eignet sich für Schulbesuche ab der 8. Klasse und bietet viel Diskussionsstoff.

Inszenierung **Charlotte Van Kerckhoven**
Mit **Nicola Schubert**

Kleines Beethoven-Jubiläumsjahr-Corona-Konzert

Dienstag, 6. Oktober 2020, 20 Uhr

Mittwoch, 7. Oktober 2020, 20 Uhr

Das Philharmonische Orchester der Stadt Ulm

Solist Eduard Sonderegger (Violine)

Dirigent GMD Timo Handschuh

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Ouvertüre zu »Die Geschöpfe des Prometheus, op. 43«

1. Romanze für Violine und Orchester, G-Dur, op. 40

Ouvertüre zu »Die Ruinen von Athen, op. 113«

2. Romanze für Violine und Orchester, F-Dur, op. 50

Ouvertüre zu »Egmont, op. 84«

2. Sinfonie, D-Dur, op. 36

Das Beethoven-Jahr 2020 hat einen anderen Verlauf genommen als vielerorts geplant. Auch in Ulm musste die ursprünglich als besonderes Konzertereignis konzipierte »Lange Beethoven-Nacht« zum 250. Geburtstag des Komponisten wegen der Corona-Pandemie entfallen. Einen Teil davon holen wir aber nun nach — immerhin ist das Jubiläums-Jahr noch nicht zu Ende. Und schließlich hat der Meister ja nicht nur solch groß dimensionierte Ausnahmewerke geschrieben wie die 9. Sinfonie, exzeptionell und effektiv waren und sind auch viele seiner kleineren Kompositionen, etwa die beiden Schauspielouvertüren und Violinromanzen. Und eine komplette Sinfonie bietet unser nachgereichtes Geburtstagsständchen auch: die 2. Sinfonie aus dem Jahr 1802. Happy Birthday, Ludwig!